Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 529 Morgenblatt. Mittwoch, den 11. November 1868.

Die preußische Thronrede

hat mit dem starken Ausdruck ihrer Friedens-Zuversicht überall den besten Eindruck gemacht, nur ein Theil der österreichischen Presse will sich mit ihr nicht befreunden, und die „Neue Freie Presse" meint, die Beziehungen Preußens zu Oesterreich und Frankreich seien so wenig befriedigend, daß es Preußen wohl nur darauf ankomme: „jeden direkten Schritt zu vermeiden, der die bestehenden Spannungen vermehren und den Ausbruch eines Konflikts beschleunigen könnte."

Nun, wir denken, daß selbst in einem solchen Bestreben Preußens eine höchst erfreuliche Bestärkung des öffentlichen Vertrauens gefunden und grade in Oesterreich dankbar anerkannt werden müßte, wo man an einer kaum minder großen Nerven-Reizbarkeit leidet, als in Paris, wie man so eben erst erfahren hat, als Hr. v. Beust im Wehr-Ausschusse sich seinen beliebten Flunkereien überließ und die „Neue Freie Presse" sollte es der preußischen Thronrede erst recht Dank wissen, daß dieselbe von jenen Flunkereien mit selbstgewisser Ruhe vollkommen absah und ihre Wirkungen beseitigte.

Statt dessen insinuirt sie Preußen Absichten gegen Oesterreich, welche, falls sie begründet wären, freilich dort eben so wenig freundschaftliche Empfindungen erwecken könnten, als bei uns die Absichten, welche das österreichische Blatt der französischen Politik unterlegt; aber boshafte Insinuationen sind doch keine Thatsachen, und von den Lukubrationen des Publizisten bis zu den Erwägungen des Staatsmannes ist doch noch ein sehr weiter Schritt; ein Unterschied wie zwischen Thatsachen und — Phantasien.

Wenn aber die „Neue Freie Presse" nur ihre Behauptung, daß zwischen Preußen und Oesterreich einerseits und zwischen Preußen und Frankreich andererseits nicht die besten freundschaftlichen Beziehungen bestehen, sich auf die Stockungen des Verkehrs beruft, als auf die Wirkungen jener Ursache, so will sie eben nicht sehen, daß Besorgnisse ebenso aus falschen Voraussetzungen entstehen können, und von allen Wiener Blätter ist freilich die „Neue Freie Presse" das letzte, welches den Muth haben könnte, das Publikum vor falschen Nachrichten zu warnen, in welchen es seine Stärke sucht und welches sein Glück bei einem lediglich nach Sensation und Effekt schmachtenden Publikum gefunden hat.

Aber auch gegen diese Quelle der Besorgniß weiß die Thronrede Rath, und die „Neue Freie Presse" bemüht sich vergeblich, das Bedenken, welches ihr und ihresgleichen der betreffende Passus der Thronrede aufdrückt, durch eine sophistische Wendung von sich abzulenken. Aus den Gesinnungen der Souveräne ebenso sehr, wie aus dem Friedensbedürfniß der Völker schöpft die Thronrede die begründete Zuversicht, „daß die fortschreitende Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes nicht nur keine materielle Störung erleiden, sondern auch vonj enen Hemmungen und Lähmungen wird befreit werden, welche grundlose Befürchtungen und deren Ausbeutung durch die Feinde des Friedens und der öffentlichen Ordnung ihr nur zu oft bereiten."

Die Geschichte der jüngsten Zeit ist reich an Belägen dafür, welche Organe und zu welchen Zwecken sie sich zur Verbreitung allarmirender Nachrichten hergeben; es sind auch nicht blos die österreichischen Blätter oder die Journale des französischen Chauvinismus, welche unablässig gegen Preußen hetzen; noch emsiger fast wird das Geschäft von den Organen des Welfenthums und der mit ihn gemeinsam fechtenden süddeutschen Demokratie getrieben um — wenn nicht unmittelbar den Krieg herbeizuführen, so doch die Gemüther in einer beständigen Angst und Besorgniß und in Folge derselben — in der Abneigung gegen die neue geschehene Ordnung der Verhältnisse zu erhalten.

Gegen diese Art der Wühlerei legt die Thronrede ihren gewichtigen Protest ein und es ist wohl zu hoffen, daß sich an ihm das öffentliche Vertrauen aufrichtet und daß die Nothwendigkeit — zu leben, dem Geschöpf mindestens dasjenige Maß von Muth zuwendet, welches dazu gehört, sich und seine Existenz gegen die Unterwühlungen der Bosheit zu vertheidigen.

Das Wort des Königs Wilhelm ist eine Bürgschaft, welche die Welt zu würdigen weiß; sie wird das in der Thronrede ausgesprochene Friedenswort nicht vergeblich gesprochen sein lassen!

Nicht blos der gegenwärtige Landtag wird vertrauensvoll an seine Friedens-Arbeit gehen, — die Nation wird ihm auf diesem Wege folgen.

Deutschland.

Stuttgart, 6. November. Im diplomatischen Korps sind die neuesten Veränderungen die Ernennung des badischen Gesandten Frhr. v. Soden zum Gesandten in München und dessen Ersetzung durch den Legationsrath v. Baur-Breitenfeld, einen noch ganz jungen Mann von bedeutenden Fähigkeiten. Man legt dem badischen Gesandtschaftsposten große Wichtigkeit bei. Der Sohn des Ministers v. Varnbüler, Legations-Sekretär in Paris, wurde bei dieser Gelegenheit zum Legationsrath ernannt. Frhr. v. Varnbühler hält sich während etwa 14 Tagen in Paris auf, wohin er sich nach Beendigung der Berathung des Steuerreform-Gesetzes im geheimen Rathe begab. In diesem Kollegium wird derzeit das neue Baugesetz berathen, ein dringendes Bedürfniß für das Land. Der Bürgermeister der Stadt Stuttgart, von Sick, ist als Beirath zu diesen Berathungen gezogen worden.

Ausland.

Haag, 7. November. Die Budget-Kommission der Zweiten Kammer hatte bei Gelegenheit ihres Berichtes über das Budget des Auswärtigen sich durch die immer wiederkehrenden Gerüchte von der Allianz mit Frankreich veranlaßt gesehen, der Regierung die strengste Neutralität in ihren Beziehungen zum Auslande anzuempfehlen. In seiner Erwiderung an die Kammer hat nun der Minister des Auswärtigen aufs Bestimmteste erklärt, daß die Regierung der Niederlande gegen keine auswärtige Macht Verpflichtungen übernommen habe, wozu ihr übrigens auch kein Antrag gemacht worden sei; die Regierung werde, wie bisher, alle legitimen Rechte achten und im Uebrigen in der strengsten und absolutesten Neutralität verharren, welche sowohl die Verträge als die bedeutendsten Interessen des Landes ihr vorschreiben.

Paris, 8. November. Die „Union" bringt einen Artikel, welcher nachzuweisen sucht, daß das Heil Spaniens vom Siege der Legitimität durch die Thronbesteigung des Prätendenten Don Carlos allein herbeigeführt werden könne. Die Gereiztheit, mit welcher die Revolutionsblätter sich über diese Kandidatur aussprechen, scheint der „Union" ein günstiger Vorbote der Erfüllung ihrer Wünsche zu sein. Die „Union" bringt zur Unterstützung ihrer Bekämpfung der Kandidatur des Herzogs von Montpensier zum Throne von Spanien den Wortlaut der Verzichtungs-Akte des Herzogs Philipp von Orleans, Neffen Ludwigs XIV., späteren Regenten von Frankreich, auf die Krone von Spanien und auf alle Hoffnung, irgend jemals dieselbe erlangen zu können für sich, seine Kinder und alle seine Nachkommen. Diese Urkunde, welche zum Vertrage von Utrecht gehört, wurde am 19. November 1712 im Palais Royal zu Paris unterzeichnet; auf sie berief sich seiner Zeit das Londoner Kabinet in seinem Proteste gegen die Heirath des Herzogs von Montpensier. Die „Union" hofft, die englische Regierung werde seitdem nicht in dem Grade ihre Meinung geändert haben, daß sie heute die Kandidatur desselben Prinzen zugebe, dessen Nachkommen sie zur Zeit seiner Hochzeit für unfähig erklärte, je in Spanien den Thron zu besteigen.

Paris, 8. November. Der Prozeß wegen der Kundgebung auf dem Kirchhofe Montmartre fängt an, eine gewisse Aufregung zu erregen. Wie der Eindruck, welchen die letzten Verfolgungen hervorgerufen haben, ist, geht sehr deutlich aus einem Artikel der „Opinione Nationale" hervor. „Es ist — so meint das genannte Blatt — nicht zu bestreiten, daß der Präsident der Republik am 2. Dezember 1851 einen Staatsstreich gemacht, d. h. die bestehende Verfassung verletzte und deshalb das Recht und die Gesetzlichkeit auf Seiten seiner Gegner waren, daß Baudin insbesondere sich für das hat tödten lassen, was ihm als die Sache des Rechts erschien, und das immer ehrbar ist, einerlei, welche Meinung man über den politischen Werth eines Staatsstreichs haben mag. Dies reicht hin, damit die Untersuchung ohne Erfolg bleibt; denn man kann unmöglich von den Gerichten verlangen, daß sie die Apotheose der Gewalt machen und die Gesetzlichkeit bestrafen; dies ist eine Hypothese, welche auch nur einen Augenblick lang zuzulassen uns die Achtung den Richtern gegenüber verbietet. Die Gewalt muß sich mit dem Erfolge begnügen. Sie mag die Nützlichkeit, die Nothwendigkeit anrufen; wenn man aber eben den moralischen Sinn der Ereignisse verdrehen, wenn man sich durch ein Urtheil des Rechtes, welches einem nicht angehört, bemächtigen und bei den Gegnern das brandmarken will, was das öffentliche Gewissen immer geachtet hat, so wird dies ein thörichtes Unternehmen sein, welches den entgegengesetzten Zweck erreichen muß, den man verfolgt. Die Regierung hat schon zu viel vom 2. Dezember gesprochen; sie hat schon zu viele Denkmäler den Helden dieses bedauernswerthen Tages gesetzt. Der Kaiser hatte den guten Geschmack, zu sagen, daß das Votum des 20. Dezember ihn freigesprochen. Seine Regierung hätte sich dieses Wortes erinnern sollen. Die Freisprechung ist nicht die Apotheose, und verleiht nicht das Recht, zu versuchen, das zu brandmarken, was das allgemeine Gewissen immer geehrt hat und immer ehren wird, nämlich den Heldenmuth im Dienste des guten Rechtes." So weit die „Opinione Nationale". Die Person, welche wegen des Vortrages eines revolutionären Gedichtes verfolgt wird, ist Gaillard Sohn. In Folge dessen veröffentlichen der Genannte und dessen Vater in den Blättern folgendes Schreiben:

Mein Herr! Da wir vor den Untersuchungsrichter unter der Anklage geladen worden sind, eine Manifestation auf dem Kirchhofe Montmartre organisirt und zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung aufgefordert zu haben, obgleich nichts Wahres daran ist, so haben wir, mein Sohn und ich, es für nöthig erachtet, Ihnen diese Thatsache mitzutheilen und so dem Publikum davon Kenntniß zu geben.

Gaillard (Napoleon), Gaillard (Gustav),
Rue Julien Lacroix 74.

— Die „France" benutzt die Eröffnung der Subskription für Baudin, gegen die sie prinzipiell nichts einzuwenden hat, zu einem Alarmrufe: „Achten wir die Freiheit unserer Gegner, aber seien wir wachsam, denn es zeigt sich hier eine ernste Situation, und alle guten Bürger müssen zusammenhalten, um die Gefahren derselben zu beschwören!" So altersschwach ist das zweite Kaiserthum denn doch wohl noch nicht, daß es bei einer solchen Demonstration zittern muß.

— Ein Schreiben aus Neu-Caledonien, der neuen französischen Strafkolonie, meldet, daß dort ein Kampf zwischen den französischen Truppen und dem unabhängigen und zahlreichen einheimischen Volksstamme der Hurves stattfand. Dieselben hatten nämlich den Plan gefaßt, die Deportirten, welche in der an der Nera gelegenen Werkstatt arbeiten, zu ermorden. Da sie aber gerade den Sonntag zur Ausführung ihres Planes gewählt, so fanden sie dort nur einen Mann, den sie tödteten. Der Gouverneur der Kolonie organisirte sofort eine Expedition, welche er dem Fregatten-Kapitän Mathieu anvertraute. Dieser schlug die Hurves zweimal, tödtete ihnen viele Leute und einen Theil ihrer Chefs, verbrannte ihnen mehrere Dörfer und nahm zuletzt ihre festen Stellungen von Nautail und Noe. Beim Abgange herrschte wieder volle Ruhe.

— Der „Gaulois" macht folgenden Ausfall gegen das herrschende System in Algier: „Man fragt, ob viel Araber diesen Winter zu Grunde gehen werden. Die Optimisten sind der Ansicht, daß die Zahl hunderttausend auf keinen Fall übersteigen wird. Die Erweiterung der Wüste, das ist das in unserer unglücklichen Kolonie erlangte Resultat. Niemand täuscht sich über die Gründe dieses entsetzlichen Zustandes, aber es ist verboten, an Algerien zu rühren, wie es früher verboten war, die Königin von Spanien anzurühren, selbst um ihr Hülfe zu bringen. Algerien ist eine Sache der Eigenliebe für die Militärs. Es giebt Schnurrbärte, welche einst sonderbare Rechenschaft abzulegen haben werden gegen den, der die Erde, die Generale und die Beduinen gemacht hat. Man ist auf dem Punkte angelangt, daß, wenn vier Araber vier andere auffressen, man ausrufen muß: „So ist doch wenigstens die Hälfte gerettet!" So lange es also noch zwei Araber geben wird, hat wenigstens einer immer noch zu leben, aber wenn nur noch ein Einziger übrig bleibt, dann — möchte ich dieser Araber nicht sein."

— Einzelne Ministerien sind mit der Aufstellung ihres Budgets noch so im Rückstande, daß die Session nicht am 15. Dezember, sondern erst nach Neujahr eröffnet werden kann. Man wird sich dann mit den Arbeiten sehr beeilen müssen; es steht aber das Gegentheil zu befürchten, da die großen Redner keine Gelegenheit vorbeilassen werden, wo es gilt, den Wahlen vorzuarbeiten.

Italien. Man meldet der „Correspondenz Havas" aus Rom unterm 4. November, daß der Marquis von Banneville am Tage nach seiner Ankunft von den Kardinälen Antonelli und Berardi empfangen worden ist. Diese beiden Persönlichkeiten werden ehestens, ersterer mit dem Titel Staatssekretär des Auswärtigen, der andere mit dem eines Staatssekretärs des Innern, die Aemter der jetzigen Ministerien unter sich zu theilen haben, welche aufgehoben und durch einfache Direktionen ersetzt werden sollen, was natürlich den ganzen Regierungs-Mechanismus sehr vereinfachen und außerdem noch zu Ersparnissen Veranlassung geben wird.

London, 7. November. Der neue General-Gouverneur von Indien, Lord Mayo, tritt heute die Reise nach seinem künftigen Wirkungskreise an. Noch gerade vor seinem Abschiede hat er dem Rathe der ostindischen Gesellschaft eine Versicherung gegeben, deren Erfüllung einem der dringendsten Nothstände Indiens abhelfen würde: nämlich den ganzen Einfluß seines hohen Amtes zu der Durchführung eines möglichst vollständigen Bewässerungssystemes zu verwenden. Wie der in indischen Angelegenheiten wohlerfahrene Oberst Sykes aus einander setzte, ist dies nicht nur eine Aufgabe gesunder Finanzpolitik, sondern mehr noch der Menschlichkeit. Freilich wird der Earl von Mayo jetzt noch mit den bösen Folgen der bisherigen Vernachlässigung des Ackerbaues zu kämpfen haben: mit dem Gespenste einer Hungersnoth, welches sich jetzt wiederum drohend vor Indien erhebt, und unter diesem ungünstigen Antritte seines Amtes wird die Erfüllung seines Versprechens, welche große Summen in Anspruch nehmen muß, keine leichte Aufgabe sein. Eine andere von ihm gegebene Zusage ist zwar bei Weitem nicht von gleicher Wichtigkeit, ab doch geeignet, die Verwaltung des großen Reiches sowohl den dortigen, als den hiesigen Behörden zu erleichtern: er will den ungeheuren bureaukratischen Schreibseligkeit einen Damm setzen und verspricht, statt der vielfach überflüssigen Erzeugnisse amtlicher Federn lieber Thaten aufzuweisen. Mögen ihm diese gelingen, wie sie ihm in seinem unleugbar starken Pflichtgefühle vorschweben; von Seiten der liberalen Partei aber wird seine Befähigung für das mit außerordentlicher Verantwortlichkeit belastete Amt in Zweifel gezogen.

— Die „London Gazette" enthält eine Depesche des englischen Gesandten in Japan, Sir Harry Parkes, bezüglich der in der Eröffnung des Hafens von Niigata eingetretenen Verzögerung. Dieser Depesche zufolge protestirte die japanische Regieerung gegen das Landen fremder Kauffahrer in Niigata vor Eröffnung des Hafens, und erklärte, daß sie bei dem gegenwärtig dort herrschenden Kriegszustande die Sicherheit der daselbst landenden Fremden nicht garantiren könne. Die Depesche macht daher aufmerksam, daß britische Unterthanen, welche sich nach Niigata begeben, dies auf eigene Gefahr thun, und auf Schutz Seitens der britischen Regierung keinen Anspruch erheben können.

— Der Kronprinz von Preußen langte heute Morgen in Windsor an.

— Eine von anderen militärischen Fachblättern mitgetheilte Nachricht über bevorstehende Reduktionen in der Armee — es war besonders von Auflösung der bisherigen Depotbataillone die Rede — wird von der „Army and Navy Gazette" mit dem Bemerken widerlegt, daß die Voranschläge noch nicht angerührt seien. Vielleicht würden die Unteroffiziere der Infanterie und Kavallerie vermindert.

— In einer der Nischen in der St. Pauls-Kathedrale ist ein Monument des verstorbenen Admirals Sir Charles Napier feierlich enthüllt worden.

Spanien. Prim war noch nicht General-Kapitän der Armee (Marschall, wie die Franzosen zu schreiben pflegen); jetzt hat ihn jedoch Serrano in dieser Würde durch ein Dekret bestätigt. Prim hat den Tag seiner Erhebung durch ein Rundschreiben an die Armee gefeiert, worin er zur strengen Mannszucht ermahnt und den Truppen einflößt, daß ihre moralische und materielle Macht in der Einheit des Geistes und der Aktion beruhe, und daß der Eigenwille Einzelner das Gegentheil einer guten Disziplin seien und den starken Arm der Nation zum Spiel von Parteibestrebungen machten. Die Armee kann allerdings jetzt durch die strenge Mannszucht wieder gut machen, was sie bei früheren Gelegenheiten schlimm gemacht hat. Das Cadizer Programm findet von allen Seiten Anfechtung, doch in der letzten Versammlung der Parteiführer bei Olozaga wurde nur nach langer stürmischer Berathung die Allianz zwischen Unionisten, Progressisten und Demokraten hergestellt. Es scheint, daß sich die verschiedenen Parteien schließlich wieder dahin verständigt haben, die dynastische Frage wieder ganz ruhen zu lassen, bis die Kortes die Regierungsform votirt haben. Man hätte von Anfang an konsequent bleiben sollen; der erste Schritt vom Cadizer Programm ins Blaue hinein erfolgte bekanntlich durch Prim's ungehörigen Briefwechsel mit Girardin. Jetzt scheint Prim zu merken, wie viel er seiner großen Stellung durch dieses thörichte Duett vergeben hat. Der „Monde" behauptet, Serrano und Topete seien für den Herzog von Montpensier, Prim für den König Ferdinand; nun lehnen diese aber entschieden die spanische Krone ab, während die Kandidatur des ersteren unmöglich erscheine und er als König, als Regent für den Prinzen von Asturien, sowie als König-Gemahl der französischen Regierung immer ein Orleans bleiben werde: aus diesem Grunde sei Prim entschiedener Gegner einer jeden Kombination, in welcher dem Herzoge von Montpensier eine Rolle zugedacht würde. Der „Monde" findet nun, daß Prim's Stern den Serrano's überstrahle, und dies sei ein Zeichen, daß die Revolution noch einen weiten Weg habe. Die Ultramontanen rechnen nach wie vor auf den Ausbruch des Kampfes zwischen den Cadiz-Männern.

Vom **Cap der guten Hoffnung** meldet die eben eingetroffene Post aus Natal vom 24. September, daß der Schaden von der letzten Ueberschwemmung sich nicht als ganz so bedeutend herausstellt, als man anfänglich annahm. Am Kap wurde bedeutend über die Frage debattirt, ob es nützlich sei, die britische Herrschaft noch über eine Anzahl kleiner Stämme außer den Basutos auszudehnen, so daß sich das englische Protektorat von der Mündung des Zambesi bis zu einem Punkte in demselben Breitegrade an der Westküste erstrecken würde. Mit geringen Ausgaben und wenig Gefahr, hieß es, sei es möglich, diesen ausgedehnten fruchtbaren Theil Afrikas in Besitz zu nehmen, und die Eingeborenen würden gern die Kosten für Regierung und Schule wie Religions-Unterricht bestreiten, so daß man ohne Krieg in drei Generationen das Werk der Civilisation vollenden könne. — Die Lage der Dinge zwischen dem Freistaat und den Basutos war bei Abgang der Post nicht sehr günstig. Die Letzteren nahmen fortwährend Repressalien und die Boers hatten den streitigen Landstrich fast ganz geräumt. Noch hatte die

Regierung keine Expedition nach den Goldfeldern ausgesandt, aber zahlreiche Privatunternehmungen waren in Bildung begriffen. Die Ernteaussichten waren günstig, in den Wollpreisen war aber eine abermalige Reduktion eingetreten und wirkte entmuthigend. Die portugiesische Barke „Conceiçao", mit Truppen von Monzambique nach der Delagra-Bai am Bord, litt bei Sofala Schiffbruch.

Pommern.

Stettin, 11. November. In einer Prozeßsache zwischen dem Fiskus und der hiesigen Stadtgemeinde hat das Königliche Kreisgericht entschieden, daß letztere zur Zahlung resp. Erstattung der Pensionen für die aus dem Dienste geschiedenen Polizeibeamten verpflichtet sei, die Stadt dagegen einen rechtlichen Anspruch auf die jenen Beamten von ihrem Gehalte gemachten Abzüge zum Pensionsfond habe.

— Wie die „Oder-Ztg." vernimmt, soll die städtische höhere Lehranstalt schon zu Ostern 1869 auch eine Gymnasial-Tertia erhalten. Die Frequenz der Schule steigert sich so sehr, daß an baldige Inangriffnahme des Baues auf dem dazu bestimmten Grundstücke des alten Berckhofstiftes wird gedacht werden müssen.

— Ueber die Kompetenz der Civilgerichte bei Beleidigungen unter Offizieren ist am 21. Oktober d. J. ein prinzipiell wichtiges Erkenntniß des Königlichen Obertribunals ergangen. Der Rentier und Landwehr-Premier-Lieutenant Grunwald in Elbing hatte zu einer Zeit, wo er als Landwehr-Offizier Dienste leistete, über einen andern, damals nicht zur Fahne einberufenen Landwehr-Offizier, den Sekonde-Lieutenant und Polizei-Inspektor Thomaszik zu Elbing, öffentlich Aeußerungen gemacht, welche als verleumderisch erkannt wurden und weder als Insubordination, noch als Mißbrauch der Dienstgewalt angesehen werden konnten. Das Appellationsgericht zu Marienwerder, sowie das Gericht erster Instanz hatten den deshalb angeklagten G. für schuldig erachtrt und zu 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt. In der Nichtigkeitsbeschwerde machte Angeklagter den Einwand, daß die Civilgerichte inkompetent seien. Das Königl. Ober-Tribunal hat diesen Einwand auch für begründet erachtet und ausgeführt: „Für dergleichen unter Offizieren vorfallenden Beleidigungen, zu denen auch Verleumdungen gehören, da sie sowohl in dem zur Zeit der Emanation des Militärstrafgesetzbuchs noch geltenden 10. Abschnitt des Tit. 20 Th. II. des A. L. R. als in dem 13. Tit. des St.-G.-B. mit unter den Verletzungen der Ehre begriffen werden — ist durch die Einrichtung von Ehrengerichten nach Maßgabe der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Juli 1843 ein besonderer Gerichtsstand von Schiedsgerichten — den Ehrengerichten — bestellt, welcher unabhängig neben dem ordentlichen Gerichtestande von Militär- oder Civil-Gerichten besteht, und jeden derselben ausschließt. Denselben sind nicht nur die Offiziere des stehenden Heeres, sondern auch die der Landwehr unterworfen, und zwar die Letzteren ohne Rücksicht darauf, ob sie bei der Fahne oder beurlaubt sind. Demgemäß bestimmt auch §. 178 des Militär-Strafgesetzbuchs vom 3. April 1845: Beleidigungen unter den in Injuriensachen den Ehrengerichten unterworfenen Offizieren sind, wenn sie nicht als Insubordination oder als Mißbrauch der Dienstgewalt anzusehen, kein Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung, sondern gehören vor die Ehrengerichte (Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli 1843)." Hierdurch ist die Verfolgung der vorliegenden Sache vor den Civilgerichten, resp. durch den Staatsanwalt ausgeschlossen, und irrt der Appellationsrichter, wenn er die Zulässigkeit einer solchen aus dem §. 15. Tit. 1. Thl. II. des Militär-Strafgesetzbuchs herleitet, da in dieser Vorschrift ebenso wie in der von ihm ferner herangezogenen des §. 6 a. a. O. nur von solchen strafbaren Handlungen die Rede ist, welche vor die ordentlichen Militär- resp. Civilgerichte gehören, beide Vorschriften also den besonderen für Injuriensachen unter Offizieren bestehenden Gerichtsstand überhaupt nicht berühren. Da hiernach die Instanzrichter die vorgedachten gesetzlichen Bestimmungen über die Kompetenz verletzt haben, so mußte das Appellationsgerichts-Erkenntniß vernichtet und in der Sache selbst, unter Aufhebung des ersten Urtheils, ausgesprochen werden, daß die Verfolgung dieser Angelegenheit vor den Civilgerichten unzulässig ist."

Cöslin, 9. November. Der, wie gemeldet, kürzlich wegen Brandstiftung verurtheilte Gastwirth Hadbarth hat sich heute Nacht im Gefängnisse erhängt.

Stralsund, 9. November. Am 6. d. M. begann der Anklageprozeß gegen die verehelichte Kaufmann Scheel, Maria geb. Dwars, zu Barth wegen wissentlichen Meineids, der zwei ganze Tage in Anspruch nahm und am 7. Novbr., Abends 10 Uhr, mit Verurtheilung der Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus endigte. Die Oeffentlichkeit war dabei vollständig ausgeschlossen.

+ **Rummelsburg**, 9. November. Am 3. d. Mts. ist der 65 Jahre alte Einwohner Malzahn aus Trebliner-Ausbau-Grenzhof, welcher den Tag über in der herrschaftlichen Forst beim Stubbenroden beschäftigt war, am Abende auf der Rückkehr vom richtigen Wege abgekommen und bei dem furchtbaren Sturm und Regen, welcher an jenem Abende herrschte, erfroren. Seine Leiche wurde am folgenden Tage in der Nähe eines Torfmoores, in welches er hineingerathen war, aus welchem er sich indeß wieder herausgearbeitet hatte, aufgefunden. — In hiesiger Gegend herrscht gegenwärtig die Diphteritis (brandige Bräune), deren erste Symptome Halsschmerzen, Heiserkeit und Drüsenanschwellungen am Halse, sowie kleine gelbliche weiße Flecken in der Mundhöhle sind. Diese Krankheit hat nur bei frühzeitiger ärztlicher Behandlung einen günstigen Ausgang genommen, während vernachlässigte Fälle unter schrecklichen Qualen des Erstickungstodes endigten. Hauptsächlich sind Kinder erkrankt, es sind indeß auch erwachsene Personen von dieser Krankheit befallen und gestorben.

Colberg, 9. November. Das auf der Geldervorstadt neu erbaute Waisenhaus ist von der Anstalt seit 8 Tagen bezogen. Am Sonntage Nachmittag fand die Einweihung des Hauses mit einer kleinen, auf die Anstalt selbst beschränkten Feierlichkeit in dem mit Guirlanden geschmückten Saale der Anstalt statt. Die Mitglieder der Waisenhaus-Inspektion waren dazu erschienen. Der Herr Superintendent Burckhardt, ebenfalls Mitglied der Inspektion, hielt, nachdem aus dem Liede „Lobe den Herrn" ꝛc. einige Verse gesungen worden, an die Zöglinge und den Hausvater eine, dem Zweck der Feier entsprechende Ansprache, sprach die Weihe und den Segen aus und wurde mit Absingung eines passenden Liederverses die Feierlichkeit geschlossen. — Ein kleiner schwedischer Schooner mit Ballast, der in unsern Hafen einlaufen wollte, um Kartoffeln zu laden, ist heute bei dem heftigen Sturme an der Westmoole gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

Vermischtes.

— (Die Erocca und Prinz Louis Ferdinand.) Als der große Beethoven seine unvergleichliche Symphonie Erocca komponirt hatte und von der trefflichen Lobkowitz'schen Kapelle in Wien 1804 zuerst aufführen ließ, machte sie totales Fiasko — sie ward eben nicht verstanden, und Fürst Lobkowitz selbst, welcher das Recht, die neue Komposition zur Aufführung zu bringen, für mehrere Jahre gekauft hatte, schien über den Erfolg verstimmt. Da kam der preußische Prinz Louis Ferdinand, jene romantische, poetische, alles Schöne und Edle liebende Natur, bald darauf nach Wien zum Besuch, und selbstverständlich ließ er sich alsbald auch bei dem kunstliebenden Fürsten Lobkowitz melden. Letzterer veranstaltete eine Aufführung der dem Prinzen noch unbekannten Erocca. Der Prinz hört das Werk mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum letzten Satze. Nach beendigter Exekution dankt er, hingerissen von dem gewaltigen Geiste, der in dieser Musik lebt, dem Hausherrn für den großen Genuß und drückt den Wunsch aus, die Erocca gleich noch einmal zu hören. Lobkowitz läßt das Werk nochmals durchspielen, und der Prinz, ganz begeistert, ganz erfüllt von der göttlichen Musik, wendet sich an den Fürsten mit der Frage: ob er ihm die einzige Bitte gewähren und die Symphonie, nachdem die Musiker sich etwas restaurirt, zum dritten Male zu Gehör bringen wolle? Nach einer Stunde erfolgte die dritte Exekution. Von da an brach die Erocca sich gewaltig Bahn, Beethoven erhielt gleich am folgenden Morgen von seinem Fürsten eine schwere venetianische Goldkette. Der edle Prinz aber, der Erste, welcher ihr Verständniß geweckt, lag wenig mehr als ein Jahr später bei Saalfeld blutend mit zerschmettertem Haupte unter den Hufen der verruchten Franzosen. Wir entnehmen diese musikalische Reminiscenz dem zweiten so eben vollendeten Bande des von E. Dohm und J. Rodenberg herausgegebenen „Salon". (Leipzig, A. H. Payne.)

Bartenstein. Eine Kindesmörderin, nicht wie sie unser Volksdichter Schiller besingt, auch nicht wie sie leider häufig vorkommen, sondern eine gefühllose ländliche Dienstmagd, die nicht wie jene bei der Geburt, oder bald darnach ihre Kinder umbringen, nein, ein beinahe zwei Jahre altes hübsches Knäblein muß das Opfer einer unnatürlichen Mutter werden. Die Angeklagte, Amalie Hoppe, 28 Jahre alt, ist die Tochter des Riemermeisters Hoppe in Domnau. In Richau bei Wehlau in Dienst stehend, wurde sie im Jahre 1866 von einem Knaben entbunden und zog später zu dem Arbeitsmann Aust nach Beisleiden. Hier will sie schlecht behandelt und dafür, daß sie bettelte, vom Inspektor gescholten worden sein. Eines Tages fand sie bei ihrer Rückkunft ihr Kind im Gesichte verletzt und kam deshalb mit ihren Brotgebern in Streit. Am 3. Dezember v. J. soll nun die Frau Aust die Hoppe ausgelohnt und mit ihrem Kinde fortgejagt haben; sie sollte in Henriettenhof einen Dienst bei einem Instmann erhalten; als dieser aber hörte, daß sie ein Kind habe, verweigerte er ihre Annahme. Nun ging sie nach längerem Vagabondiren am 10. Dezember v. J. zu ihrer früheren Herrschaft, dem Nagelschmiedemeister Blank, nach Pr. Eylau, der ihr ein neues Zeugniß giebt; hier wurde sie und ihr Kind satt gemacht, und dann wanderte sie des Abends spät nach Beisleiden; hier will sie bei Verschiedenen angeklopft und Einlaß begehrt haben, doch von Niemandem gehört worden sein. Nun ist sie mit ihrem Kinde hinter die Einfahrt des Kruges gegangen und hat sich dort hingesetzt. Da sei ihr plötzlich der Gedanken eingekommen, sich mit dem Kinde in den dicht daran befindlichen Brunnen zu stürzen; eine Stimme habe ihr gesagt: wirf das Kind in den Brunnen, da habe sie diesen Gedanken nicht mehr los werden können, von dem Knaben mit einem herzlichen Kuß Abschied genommen und denselben aus dem Laken, in welchem er eingehüllt schlief, in die Tiefe fallen lassen. Gleich darauf will sie es versucht haben, in den Brunnen nachzuspringen, sie sei aber auf dem Eise ausgeglitten und zum Theil hierdurch, zum Theil durch die Brunnenstange, die mit dem Eimer nach oben gekommen, seitwärts weggeschleudert. Nun habe sie gedacht: „Gott will dich nicht", und da sei sie nach dem benachbarten Dorfe Kärnthen gegangen und habe dort bei einem Bauer Obdach gefunden; denn die Wirthstöchter seien um 1 Uhr noch beim Spinnen versammelt gewesen. Am andern Morgen ging sie nach Borken, wo ihr Onkel ein Grundstück besitzt; hier fand sie freundliche Aufnahme, und als man nach dem Kinde fragte, habe sie erzählt, es sei gestorben und in Melonkeim begraben. Abends kam ihr Onkel nach Hause und erzählte, daß Morgens im Brunnen zu Beisleiden eine Kindesleiche gefunden worden sei, sie äußerte ganz kaltblütig, „was können sie bei dieser Noth einer Mutter thun, die mit ihrem Kinde so verfährt? Noth bricht Eisen." Diese Aeußerung ist den Verwandten weiter nicht aufgefallen; sie ging ab und dann über Schönbruch unter einem falschen Namen nach Moskau bei Allerburg, um jeder Spur zu entkommen; hier wurde sie aber ergriffen, und da die Leute in Beisleiden das ersäufte Kind als das der Hoppe gehörige rekognoszirten, wurde sie hierhergebracht, wo sie vor dem Untersuchungsrichter ein unumwundenes Geständniß ablegte. Dieses wiederholte sie vor Gericht; sie wollte jedoch die That nicht mit Ueberlegung verübt haben, und es wurde die den Geschworenen dieserhalb vorgelegte Frage zu ihren Gunsten beantwortet und, dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß die Angeklagte auf Grund des §. 176 des Str.-G.-B. mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bestraft.

Stockholm. Die Mörderin Margaretha Larsson, welche auf höchst grausame Weise eine alte Dame in Stockholm tödtete, ist auf Antrag des schwedischen Obergerichtes vom Könige dahin begnadigt worden, daß die ihr zuerkannte Todesstrafe in Gefängnißstrafe auf Lebenszeit umgeändert wird. Es scheint danach, daß die Todesstrafe in Schweden, wenn auch nicht durch die Gesetzgebung, so doch faktisch abgeschafft ist. „Aftonbladet" widmet dieser Thatsache einen längeren Aufsatz und dringt darin stark auf gesetzmäßige Abschaffung der Todesstrafe, da dieselbe, nach stattgefundener Begnadigung des von Margaretha Larsson ausgeführten, alle Gemüther mit Empörung erfüllenden, grauenhaften Verbrechens, unmöglich bei später zur Ausübung kommenden Verbrechen in Anwendung gebracht werden kann. „Aftonbladet" weist gleichzeitig darauf hin, wie man in anderen Ländern jetzt ebenfalls bemüht ist, diese Art von Strafe abzuschaffen, und giebt den Inhalt eines Artikels der „Köln. Ztg." wieder, welcher anzudeuten scheint, daß die Frage bald im norddeutschen Reichstage zur Verhandlung kommen wird.

Neueste Nachrichten.

Gotha, 10. November. Dr. Petermann ist von der amerikanischen geographischen Gesellschaft in Newyork offiziell benachrichtigt worden, daß auch die Amerikaner eine neue Nordpol-Expedition aussenden wollen. Am 12. November soll eine General-Versammlung stattfinden und das Projekt berathen werden.

Wien, 10. November. Die „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theil ein Kaiserliches Handschreiben an die betreffenden Minister, durch welches die Einberufung der Delegationen auf den 16. d. M. verschoben wird.

Pesth, 9. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde von der Regierung eine Vorlage eingebracht, in welcher die Entsendung ungarischer, kroatischer und Fiumaner Deputationen Behufs Lösung der Fiumaner Frage beantragt wird. — Ein Antrag der Linken bezüglich der Titelfrage wurde nach heftiger Debatte verworfen. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage zu erwarten sei.

Paris, 9. November. Der „Temps" eröffnet heute eine Subskription für das Denkmal Baudin's. — Die „France" meldet die definitive Ernennung des Grafen d'Avila zum portugiesischen Gesandten in Paris. — Eine Spezial-Korrespondenz des „Constitutionnel" berichtet, daß die Kandidatur des Marschalls Espartero für den spanischen Thron durch öffentliche Anschläge in Madrid empfohlen werde.

— Der Botschafter Benedetti hat heute die Rückreise auf seinen Posten nach Berlin angetreten.

London, 10. November. Die „Times" bringt einen Artikel über die bei dem gestern stattgehabten Banquett des Lordmayors gehaltenen Reden, in welchem sie mittheilt, daß eine gemischte Kommission von 4 Mitgliedern alle seit 1853 zwischen Amerika und England schwebenden Fragen erledigen solle. Die Kommission sei autorisirt, ein fünftes Mitglied als Präsidenten oder Schiedsrichter zu erwählen. Man sei dahin übereingekommen, die Entscheidung über die Alabamafrage einem europäischen Souverän zu überweisen; die „Times" deutet darauf hin, daß als Schiedsrichter bereits der König von Preußen ausersehen sei. — Ueber die Frage wegen der Denationalisirung englischer Unterthanen sei bereits ein Protokoll als Basis für die Schritte der Gesetzgebung unterzeichnet. — Die Streitfrage wegen San Juan solle auf den Wunsch der amerikanischen Regieeung von dem Präsidenten des schweizer Bundesraths schiedsrichterlich erledigt werden.

— Bei dem gestern von dem Lord-Major gegebenen Banket sagte der amerikanische Gesandte Reverdy Johnson, daß alle Differenzen zwischen England und Amerika beseitigt seien. Disraeli bestätigte dieses und fügte hinzu, daß die Befürchtungen in Europa keine tiefere Begründung hätten und von der englischen Regierung nicht getheilt würden, da ebenso die Völker wie die Souveräne den Frieden wünschten. Was das Verhältniß zwischen Preußen und Frankreich betreffe, so scheint der Grund zu Befürchtungen in den großen Rüstungen zu liegen. Er glaube jedoch, daß Lord Stanley, welcher bei dem Ausgleiche der Differenzen zwischen England und Amerika so viel Erfolg gehabt, im Vereine mit den Großmächten dazu beitragen werde, Differenzen zwischen Preußen und Frankreich, da diese Staaten keine feindseligen Gesinnungen gegen einander haben, zu verhindern.

— Aus Newyork wird vom 9. ds. telegraphisch gemeldet: Admiral Farragut ist auf der Schrauben-Fregatte „Franklin" aus Cadix hier eingetroffen. — In Viktoria, Vancouver-Insel, hat gestern ein Erdbeben stattgefunden, welches jedoch nur wenig Schaden angerichtet hat.

Belgrad, 10. November. Der wegen des Attentats auf den Fürsten Michael angeklagte Maistorovich ist zum Tode verurtheilt worden; von den übrigen Angeklagten wurden drei zu 5jährigem Gefängniß verurtheilt, die anderen drei sind freigesprochen.

Athen, 6. November. Demonstrationen der Studenten gegen die Regierung sind von der Polizei unterdrückt worden. — Die Session der Kammern ist geschlossen. Das Budget ist angenommen; die Stimmen der Minister gaben dabei den Ausschlag.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

München, 10. November. Die „Correspondenz Hoffmann" meldet, daß die Verhandlungen mit Würtemberg, betreffs der Eisenbahnfrage, heute im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten wieder aufgenommen worden sind. Von Seiten Würtembergs sind als Kommissare Oberbaudirektor Klein und Finanzrath Knapp hier eingetroffen.

Bukarest, 9. November. Die stets wiederkehrenden Gerüchte, daß der russische Einfluß in den Donaufürstenthümern überwiegend sei, sind eine Erfindung der französischen Presse. Thatsache dagegen ist es, daß in den türkischen Donauprovinzen und hier französische Emissäre erwartet werden.

Breslau, 10. November. (Schlußbericht.) Weizen per November 63 Br. Roggen per Novbr. $50\frac{3}{4}$, per Novbr.-Dezbr 50, per April-Mai $48\frac{1}{4}$. Raps pr. Novbr. 90 Br. Rüböl per Novbr.-Dezbr. $9\frac{1}{12}$, per April-Mai $9\frac{5}{12}$ Spiritus loco $15\frac{1}{2}$, per Novbr.-Dezbr. $15\frac{5}{12}$, per April-Mai $15\frac{3}{4}$. Zink ruhig und fest.

Hamburg, 10. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine fest, pr. Novbr. 124 Br., $123\frac{1}{2}$ Gd., pr. Novbr-Dezbr. 122 Br., 121 Gd., pr. Dezbr.-Januar 121 Br., 120 Gd., pr. April-Mai $118\frac{1}{2}$ Br., $117\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco und Termine fest, per November 96 Br., $95\frac{1}{2}$ Gd., pr. Novbr.-Dzbr. 95 Br., 94 Gd., pr. Dezbr.-Jan. 94 Br., 93 Gd., per April-Mai 93 Br, $92\frac{1}{2}$ Gd. Rüböl loco $19\frac{7}{8}$, per Mai $20\frac{7}{8}$. Rüböl fest. Spriet höher. Hafer fest.

Bremen, 10. November. Petroleum raffinirt standard withe loco 6—$5\frac{11}{12}$.

Amsterdam, 10. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rapps pr. April 63, pr. September $64\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 10. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum behauptet, weiße Type loco 52, $52\frac{1}{2}$, per November 52, per Dezember 51.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. November. Weizen loco flau. Termine matt. Roggen-Termine waren heut bei Beginn mehrseitig offerirt und wurden etwas billiger erlassen. Zu den gedrückten Coursen zeigte sich dann wieder mehr Kauflust, besonders auf spätere Lieferung, wodurch der Deport sich um Etwas verringert hat. Das Geschäft war indeß nicht so rege als gestern. Schluß jedoch wieder matter und in den Preisen $\frac{1}{4}$ Rt. niedriger. Locowaare bleibt spärlich angeboten, aber auch ebenso beachtet. Hafer loco etwas besser. Termine fest und höher. Gekündigt 3600 Ctr.

In Rüböl fanden nur wenige Abschlüsse statt. Bei fester Stimmung haben Preise keine Aenderung erfahren. Spiritus verkehrte in fester Haltung und konnten Abgeber eher etwas bessere Preise bedingen. Schluß ruhiger. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 65—74 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelb. poln. 67 Rt. bez., ord. desgl 60 Rt. bez., pr. November 64 Rt. Br., Novbr.-Dezember 63 Rt. bez, April-Mai $62\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco $55\frac{3}{8}$ Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. November $55\frac{1}{4}$, 55, $\frac{3}{8}$, 55 Rt. bez., Novbr.-Dezember $53\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Dezember-Januar 53, $52\frac{3}{4}$ Rt. bez, April-Mai 52, $\frac{1}{2}$, 53 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{6}$, $4\frac{1}{3}$ Rt.; Nr. 0. u. 1 $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{2}$, $3\frac{2}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Novbr. 3 Rt. $24\frac{1}{4}$ Sgr. Br., per November-Dezember 3 Rt. $20\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Dezember-Januar 3 Rt. 19 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 17 Sgr. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 45—57 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt., galiz. $32\frac{1}{2}$, 33 Rt., poln. 34 Rt. ab Bahn bez., pr. November $33\frac{7}{8}$, 34 Rt. bez., November-Dezbr. $33\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $32\frac{3}{4}$, 33 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 58 bis 62 Rt.

Winterraps 78—80 Rt.

Winterrübsen 76—79 Rt.

Rüböl loco $9\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. Novbr. $9\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez, Novbr.-Dezbr. $9\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezbr.-Januar $9\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez, April-Mai $9\frac{5}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Petroleum loco $7\frac{1}{4}$ Rt. Br., Novbr. $7\frac{1}{6}$ Rt. bez., November-Dezember $7\frac{1}{12}$, Rt. bez., Dezember-Januar $7\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. November $16\frac{7}{12}$, $\frac{17}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., November-Dezember und Dezember-Januar $16\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. April-Mai $16\frac{13}{24}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $16\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $16\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die hohen Pariser Course, denen feste Wiener Notirungen von heute früh zur Seite standen, riefen Anfangs eine angeregte Stimmung hervor.

Wetter vom 10. November 1868.

Im Süden:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	$4,_8$°, NO
Brüssel	$3,_4$°, N	Königsberg	$3,_0$°, NO
Trier	$1,_6$°, SW	Memel	$3,_2$°, NO
Köln	$2,_0$°, W	Riga	$1,_2$°, NO
Münster	$2,_8$°, N	Petersburg	$-0,_7$°, NO
Berlin	$4,_7$°, NO	Moskau	—°, —
Stettin	$5,_2$°, NO	**Im Norden:**	
Im Westen.		Christians.	$2,_9$°, S
Breslau	$5,_6$°, W	Stockholm	$-0,_8$°, N
Ratibor	$1,_6$°, SW	Haparanda	$-2,_1$°, N

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29 1/2	bz
Altona-Kiel	5	4	113 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	97	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	135 1/4	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	197 1/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	70 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	92 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	167	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	194 1/8	bz
Berlin-Stettin	8	4	130 7/8	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	115	G
Brieg-Neisse	5 7/12	4	98	G
Cöln-Minden	8 1/4 1/6	4	125 7/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	113 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	110 1/2	bz
do. do.	5	5	110 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	91 1/2	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	48 1/2	B
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	158 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	155	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
do. do. B.	4	4	91 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	137 3/8	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	74 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	88 1/2	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	87 5/8	bz
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	82 1/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75 1/2	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	191 3/4	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	171	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	157 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	78 3/8	bz
Rheinische	7 1/2	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 7/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82 1/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	94 1/2	B
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	108 3/4	bz
Thüringer	8 1/2	4	141 1/2	bz
Warschau-Wien	8 1/2	5	58 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	82 1/2	bz
Aachen-Mastricht	4 1/2	76 1/2	G
do. II. Em.	5	81	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	96	B
do. II.	4 1/2	92 1/2	G
do. III.	3 1/2	77 3/4	G
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/4	G
do. IV.	4 1/2	91 1/2	B
do. V.	4 1/2	89 1/4	G
do. VI.	4 1/2	87	B
do. Düss.-Elb. I.	4	84	bz
do. do. II.	4 1/2	83 1/2	G
do. Dort.-Soest I	4	84 3/4	B
do. do. II.	4 1/2	89	G
Berlin-Anhalt	4	91 1/4	G
do.	4 1/2	95 3/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	94 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/4	B
do. II. Em.	4	90 1/4	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	bz
do. II. Em.	4	83 3/4	bz
do. III. Em.	4	83 1/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	94 3/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	bz
Cöln-Minden	4 1/2	—	G
do. II. Em.	5	101 1/2	G
do. do.	4	84 3/4	bz
do. III. Em.	4	82 3/4	G
do. do.	4 1/2	92 3/4	bz
do. IV. Em.	4	82 3/4	bz
do. V. Em.	4	82 1/2	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	G
do. III. Em.	4 1/2	88	bz
do. IV. Em.	4 1/2	87 3/4	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83	G
Lemberg-Czernow	5	66	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 1/4	B
do.	4 1/2	93 5/8	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	G
do.	4 1/2	94	G
Niederschl.-Märk. I.	4	86 1/2	B
do. II.	4	83 3/4	bz
do. conv. I. II.	4	86 1/2	B
do. III.	4	83	B
do. IV.	4 1/2	94	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	88	bz
do. B.	3 1/2	77 1/2	G
do. C.	4	84 1/4	G
do. D.	4	84 1/4	G
do. E.	3 1/2	76 1/2	G
do. F.	4 1/2	91 3/4	bz
do. G.	4 1/2	90 1/4	bz
Oesterr.-französisch	3	265 1/2	bz
neue	3	260 2/3	bz
[illegible]	4	—	G
do. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	90 3/4	B
do. 1862	4 1/2	90 3/4	B
do. v. St. gar.	4 1/2	96 1/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92 1/2	B
do. II.	4 1/2	92 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	87 7/8	G
Rjäsan-Kozlow	5	82 3/4	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	90	G
do. II.	4	82	G
do. III.	4 1/2	89	G
Schleswigsche	4	89 5/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	83 1/2	G
do. II.	4 1/2	—	bz
do. III.	4 1/2	89 1/2	G
Südösterr. Staatsb.	3	217 1/2	bz
Thüringer	4	87 1/2	G
do. III.	4	86 3/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	96 1/4	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 3/4	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	95 1/8	bz
do. do.	4	88	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	82	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	120	B
Kurhessische Loose	—	57 1/4	G
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	81	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/4	bz
do.	4 1/2	96 1/4	B
do.	3 1/2	76	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	B
do. neue	4	86 3/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78 1/8	G
do.	4	85	G
do.	4 1/2	90 7/8	B
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 1/8	B
do. neue	4	84 3/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 1/4	bz
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	83	G
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	81	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	75 7/8	bz
do.	4	82 7/8	bz
do. neue	4 1/2	90 7/8	bz
do. neueste	4 1/2	90 7/8	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91 1/4	bz
Pommersche	4	91 1/2	bz
Posensche	4	88 3/8	bz
Preußische	4	89 1/2	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91 3/4	bz
Sächsische	4	90 3/4	bz
Schlesische	4	91 1/2	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	94	B
Badische Präm.-Anl.	4	100	B
= 35 fl.-Loose	—	30 3/4	G
Baierische Präm.-Anl.	4	102 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	96 3/4	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 3/4	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/4	B
Sächsische Anleihe	5	106 3/8	bz
Schwedische Loose	—	11 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	50 1/4	bz
= National-Anl.	5	55 1/4	bz
= 1854er Loose	4	70 3/4	G
= Credit-Loose	—	82	G
= 1860er Loose	5	76 3/4	bz
= 1864er Loose	—	59 3/4	bz
= 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	55 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 3/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118	bz
do. 1866	5	115 1/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97 3/4	G
Amerikaner	6	79 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	142 3/4	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 1/4	bz
Hamburg kurz	2 1/2	150 7/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/4	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86 7/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 3/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	92 7/8	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	91 5/8	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/2	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	4	155	G
= Handels-Ges.	8	4	119 7/8	bz
= Immobil.-Ges.	—	4	74	B
= Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	109	B
Bremen	5 3/4	4	111 1/4	G
Coburg, Credit-	4	4	75 1/2	B
Danzig	5 1/2	4	106 1/2	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	102 1/2	G
= Zettel-	5	4	96 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
= Gas-	11	5	168 1/2	B
= Landes-	5 1/4	4	87 1/2	bz
Disconto-Commund.	8	4	117 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	148 1/2	G
Genf, Credit-	—	4	20 1/4	bz
Gera	5 1/8	4	94	bz
Gotha	5 1/4	4	90	G
Hannover	4	4	85	bz
Hörder Hütten-	—	5	103	B
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	107	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	6	4	109	bz
Luxemburg	7 1/2	4	104 1/4	G
Magdeburg	4	4	87 1/4	bz
Meiningen, Credit-	7	4	98 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33	bz
Moldau, Credit-	5	4	17 3/4	B
Norddeutsche	7 1/2	4	124 3/4	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	96 3/4	bz
Phönix	—	5	142 7/8	B
Posen	5 3/5	4	102	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	151 1/2	bz
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	88	B
Rostocker	6 5/12	4	113 1/2	G
Sächsische	7 7/10	4	116 1/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	116 3/4	G
Thüringen	4	4	72	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112	bz
Weimar	4 1/2	4	88	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102 1/4	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	bz	Dollars	1 12 1/8	G	Goldkronen	9 9	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 12 1/2	bz	Gold p. Zollpf.	470	G
Oest.Nt. öst.W.	87 1/2	bz	Louisd'or	112 1/4	G	Friedrichsd'or	113 1/8	bz
Russ. Bankn.	83 3/4	bz	Sovereigns	6 24 1/4	G	Silber	29 25	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Scherlau (Stettin). — Herrn L. Wolff (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Wilhelm Dittmer (Stralsund).

Gestorben: Briefträger Johann Georg Runge (Stettin). Frau Auguste Seeger geb. Peters (Grünhof). — Fräul. Mathilde Lehmann (Stettin).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 11., Abends 7 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachmittag 5 1/2 Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Mittheilungen der Verhandlungen über die Verpachtung des Invalidenhauses am deutschen Berge und zweier Parzellen der Galgwiese. — Vorlage die Nachbewilligung einer Summe für Hülfsleistungen in den städt. Bureaux; — die Aufstellung von Laternen zur Beleuchtung der Parnitz-Thor-Passage; — die Wasserleitungseinrichtungen auf dem Grundstücke der Gas-Anstalt — und die Submissionen auf das städt. Leichenfuhrwerk betreffend.

Stettin, den 10. November 1868. **Saunier.**

Stettin, den 5. November 1868.

Bekanntmachung!

Am **Freitag, den 13. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,** soll der diesjährige Abtrieb der vor dem Ziegenthore hierselbst belegenen städtischen Weidenplantage **öffentlich meistbietend** unter den bekannten Bedingungen verpachtet werden und laden wir Bieter mit dem Bemerken ein, daß 94 einzelne Kaveln Weiden, von 3 bis 6 Beeten, zum Ausgebote kommen.

Der Termin beginnt im Schalme I., **östlich** vom Theerschuppen des Rathsholzhofes.

Die Dekonomie-Deputation.

Zum An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie zur Anschaffung und Unterbringung von Capitalien auf **gute** Hypotheken empfiehlt sich

Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer eisernen Sauge- und Hebepumpe auf dem Hofe der Kaserne am Schneckenthore mit einer eisernen Röhrenleitung bis zum Brunnen in der Klosterstraße hier, nach den in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, einzusehenden Bedingungen, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer ihre versiegelten Offerten bis

spätestens Montag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

abgeben wollen.

Stettin, den 10. November 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Alt-Damm, den 28. Oktober 1868.

Eine der hiesigen Forstschutzbeamtenstellen, mit welcher ein jährliches Gehalt von 144 Rthlr., sowie vier Klaftern fichtenes Knüppelholz verbunden ist, soll schleunigst besetzt werden.

Inhaber des unbeschränkten resp. beschränkten Forstversorgungsscheins und in Concurrenz mit den letzteren, die länger als 10 Jahre dienenden Reservejäger der Klasse A. I., die sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Zeugnisse schleunigst einzureichen.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission Zanow, den 5. Juni 1868.

Die dem Premier-Lieutenant **August Bunde** gehörigen, zu Panknin belegenen Grundstücke Nr. 1 u. 51 des Hypothekenbuches von Panknin von 405 Morgen 122 Qu.-Ruthen resp. 126 Morgen 10 4/5 Qu.-Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf 5673 Rthlr. 18 Sgr. 7 Pf. resp. 12,407 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf., zusammen auf 18,081 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. sollen

am 12. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Wittwe Clara Mattern geb. Mohr, früher in Alt-Damm bei Stettin, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen.



Stettin-Wollin-Camminer Dampfschifffahrt.

Die Personen-Dampfschiffe

Die Dievenow, Capt. Last, **Misdroy,** Capt. Ruth, **Wolliner Greif,** Capt. Radmann,

fahren der vorgerückten Jahreszeit wegen von Montag, den 2. November an, bis auf Weiteres **täglich** (Sonntags ausgenommen) wie folgt:

von Stettin: 12 Uhr Mittags,
= Cammin: 9 1/2 Uhr Morgens.
= Wollin: 11 Uhr Vormittags.

Frachtgüter müssen bis **spätestens 11 Uhr** Vormittags zur Verladung gebracht werden.

J. F. Braeunlich,
Dampfschiffsbollwerk Nr. 2.

Mittwoch, den 11. November:

II. Quartett-Soirée

im großen Saale des Schützenhauses.

Bethoven C-moll.
Cherubini Es-dur.

Anfang 4 Uhr. Entree 7 1/2 Sgr.

Gebr. **Wild. Reissner. Krabbe.**

Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur:

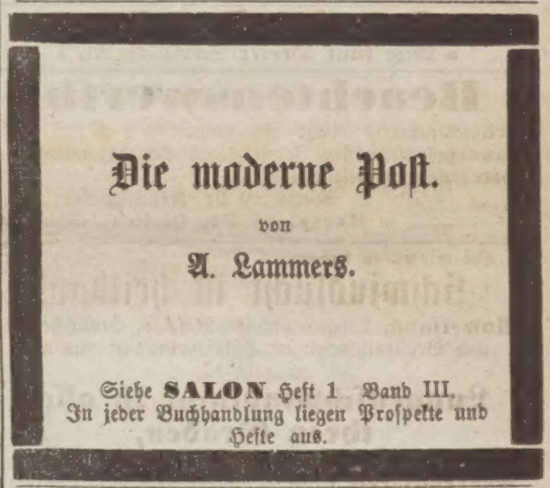
Dannenberg & Dühr
in Stettin.

155. Frankfurter Lotterie.

Zu der am 9. und **10. Dezember** stattfindenden Ziehung **erster Klasse** kann noch einige ganze Loose a Thlr. 3. 13, 1/2 a Thlr. 1. 22, 1/4 a 26 Sgr. gegen frankirte Einsendung oder Nachnahme des Betrages erlassen. Ganze Loose **für alle sechs Klassen** kosten Thlr. **51. 13.** getheilte im Verhältniß.

A. Metzger in Frankfurt a. M.

NB. Pläne und Ziehungslisten gratis.



Ein Gut von circa 400 Morgen, 15 Minuten Chaussee von einer großen Provinzialstadt, Knotenpunkt 2er Eisenbahnen, entfernt, mit gutem Weizen- und Roggenboden, mit einer Melkerei, deren Ertrag mit den Nebengefällen allein die Zinsen sichert, mit schönem Wohnhause und Garten mit über 100 Obstbäumen, soll eingetretener Umstände halber aus freier Hand verkauft werden. Preis 32 Mille, baare Anzahlung 6—8 Mille. Reelle Käufer wollen ihre Offerten unter poste restante **X. Y. Z.** Stolp einsenden. Unterhändler werden nicht gewünscht.

Alte wollene Gardinenschnüre werden gekauft große Wollweberstraße 39, 3 Treppen.

Pfandscheine wie alle andere Werthsachen werden gekauft und auch auf Rückkauf angenommen. Paradeplatz Nr. 31 parterre rechts.

Die Waldschutzfrage.

Wie sehr in einzelnen Ländern der Wald ab- und die Nachfrage nach Holz zugenommen hat, geht u. A. daraus hervor, daß in Württemberg zwischen 1700 und 1830 der Preis des Buchenholzes wie 1: 11, der des Nadelholzes sogar wie 1: 20 stieg. (Memminger: Württemberg. Jahrb. 1835, S. 314.) In Frankreich waren nach Moreau de Jonnès 1750 von seiner Gesammtfläche etwa 27,7 pCt. mit Wäldern bestanden, die sich bereits 1788 auf 14,8 pCt., 1804 auf 9,2 pCt. und 1826 bis auf 8,2 pCt. reducirt hatten. Nach einer Berechnung neuesten Datums in Nr. 31 de 1868 der „Nordd. Landwirthschaftlichen Zeitung" hat Frankreich gegenwärtig:

85	Mill. Acres	Culturland,
20	= =	Oede,
7 1/2	= =	abgabenfrei und
20	= =	Wald und Forst.

Wenngleich hiernach das Bewaldungsverhältniß in der Gegenwart ein günstigeres geworden zu sein scheint, so wird demnach grade hier in neuerer Zeit über die Abnahme der Waldungen geklagt.

Viele Länder Europas sind bereits waldarm. Es sind von dem Gesammt-Areal mit Forsten bestanden

in Großbritannien und Irland	5 pCt.,
in Dänemark	5,50 pCt.
in Holland	7,10 =
in Spanien	5,52 =
in Portugal	4,40 =
im ehemal. Königreich Neapel	9,43 =
im ehemal. Königr. Sardinien	12,29 =

besonders waldreich sind:

Schweden mit 60 pCt. des Gesammtareals,
Norwegen mit 66 pCt. des Gesammtareals,

aber auch noch als gut bewaldet dürfen gelten:

Deutschland mit 26,58 pCt. des Ges.-Areals,
Europ. Rußland mit 30,90 pCt. des Gesammtareals,
Oesterreich mit 30,48 pCt. des Ges.-Areals;

(vgl. von Reden, Deutschland und das übrige Europa, S. 117.) In unserm Erdtheil, den einst weit und breit der finsterste und unergründlichste Urwald bedeckte, kennt man diesen Begriff kaum noch dem Namen nach. In dem 30 Quadratmeilen großen Walde von Bialystock finden sich etwa noch 15,000 Morgen einer durch über einander gestürzten Bäume vollkommen unzugänglich gemachten Wildniß (cf. de Brinken: Mémoire déscriptif de la forît de Bialowicza. Kleinere Urwaldpartien existiren noch im bayerisch-böhmischen Gebirge (Allgem. Zeitung, 16. Juni 1855.) Wie man in holzreichen Ländern den Vernichtungskampf gegen den Wald geführt hat und noch führt, davon nur einige Beispiele: Die Krim'schen Tartaren fällten die schönsten Bäume, um sich eine Radnabe, Radfalze 2c. zu verschaffen; der größte Theil des Baumes verdarb unbenutzt. Jeden Spätwinter verbrannten sie aus Bequemlichkeit ihre Zäune, die sie dann aus jungen Stämmen erneuerten, während Schnee- und Windbruch zur Genüge todtes Holz geliefert hätten (Pallas, Reise durch versch. St., II, S. 368 Fg.; I., S. 14, 27.) In Madera fällt man die Bäume nicht, sondern hackt nur Splitter und Zweige ab und läßt den verstümmelten Rumpf stehen (Ausland 1846, Nr. 77.) In Haity werden selbst die Mahagonybäume nach der Fällung oft nur durch zufällige Regengüsse vom Gebirge herabgeflößt, wobei die Mehrzahl unbenutzt stecken bleibt. In Rußland stellenweise die Backtröge, Särge, Kähne aus massiven Stämmen gehauen, Bretter mit der Art geebnet, hölzerne Geräthschaften statt irdener (Storch: histor. statist. Gemälde von Rußland, Bd. II.) Auch die Holzdefraudationen, die mit dem in vielen Gegenden eintretenden Mangel an Holz nur zugenommen haben, tragen wesentlich zur Schädigung der Waldbestände bei. Hundeshagen (Forst-Polizei, S. 245) schätzt die Holz-Entwendungen gleich 10—20 Procent des rechtmäßigen Verbrauches. Borchardt (der Holzdiebstahl in seinen Ursachen) nimmt in Preußen jährlich über 2 Mill. Thlr. Schaden an.

„Ein maßloser Gebrauch oder besser Mißbrauch der Natur aber wendet sich rächend gegen den Menschen selber. Wenn auch die Kultur, welche nur ein höheres, menschliches Leben zum Ziele hat, unzählige Naturexistenzen als Opfer fordert, so kann sie doch nie schonungslos gegen alle verfahren, weil sie sich dadurch selbst unmöglich macht."

Wie sehr diese Worte F. T. Brataneck's gegründet sind, wollen wir in dem nächsten Artikel zeigen.

(Fortsetzung folgt).

Mein Haus, Feldstraße Nr. 30, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Kirchenwitz,
Splittstr. Nr. 8.

Meiner geherten Kundschaft

und **allen Gönnern** empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von Seifen, Parfümerien, Beleuchtungsstoffen und Lampen aller Art und bitte um geneigten Zuspruch. Ich führe zuverlässig gute Waaren und verspreche billigste Bedienung.

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse Nr. 5.

Brillen, Theater-, Jagd- und Reisegläser

in unübertrefflicher Güte empfing zu sehr billigen Preisen die **optische und mechanische Werkstatt** von

Ernst Stæger,
Frauenstraße 18.

Rügenwalder Gänsebrüste, Braunschw. Cervelat- und Trüffelleber-Wurst, Kieler Sprotten

empfing frisch

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Künstliche
Zähne, Gebisse etc.

nach bewährter Methode in Gold und Kautschuck.

Gamm's Zahn-Atelier,
Schulzenstr. 44 und 45, 1 Treppe, im Hause des Herrn **W. Johanning.**

Pianinos

von schönem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch schließe Verkäufe auf monatliche Abzahlung ab und nehme gebrauchte **Pianos** in Zahlung.

J. R. Sieber,
Paradeplatz 1.

Dabersche Kartoffeln,
a Metze fünf **Dreier** Schuhstraße Nr 1.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Bei mir ist zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- und Brustkatarrh, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich die

Lungenschwindsucht in allen ihren Graden,

Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, **Engbrüstigkeit,** durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen. — Von

Dr. B. J. West, Hospitalarzt in Maryland.
Nach der 35. amerikan. Ausgabe übersetzt.
Eleg. broch. 6 Sgr.

Léon Saunier's Buchh.,
Paul Saunier,
Mönchenstraße 12 am Roßmarkt.

Neu erschien bei F. Regel in Naumburg.

Das

Geheimniß der Liebe,

deren Entstehung, Wesen und Erkennung sowie die Kunst,

Liebe zu erwecken und dauernd zu erhalten.

Wichtige Aufschlüsse und Winke

nebst interessanten Erzählungen über beobachtete Resultate

Von **Arthur Engel.**

8. eleg. broch. Preis 10 Sgr.

Inhalt: 1. Was ist die Liebe. 2. Die Ursache der Liebe. 3. Die geheimnißvolle Kraft. 4. Wie die Zuneigung entsteht. 5. Abneigung durch den Einfluß der geheimnißvollen Kraft. 6. Warum erträgt die Zuneigung Alles. 7. Woher kommt, daß Kokette, nachdem sie mit hunderten von Männerherzen gespielt haben, plötzlich zu einem Manne eine leidenschaftliche Zuneigung fassen. 8. Zuneigung ohne Gegenneigung. 9. Unter welchen Verhältnissen und durch welche Mittel ist Liebe zu erwecken. 10. Kann Zuneigung von einer Person abgewendet und auf eine andere übertragen werden. 11. Wie kann man Zuneigung dauernd befestigen. 12. Warum ist die erste Jugendliebe in so vielen Fällen die innigste und treueste. —

Prütz & Mauri

Vom 1. November d. J. ab bis zur Beendigung des Lehrcursus im Königl. Hebammen-Institut finden unbemittelte Personen daselbst (Elisabethstraße Nr. 5a) zur Abwartung ihrer Entbindung unentgeldliche Aufnahme; können aber auch in ihrer Wohnung unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Das **Bourlieren** (die einzig praktische Methode Fenster und Thüren luftdicht zu machen) besorgt nur allein **J. A. Haack,** gr. Wollweberstr. 39.

Aufruf an alle Patrioten.

Nachdem den im Feldzuge 1866 gefallenen Vaterlandssöhnen allerorts durch entsprechende Denksteine ein ehrenvolles Andenken gesichert worden ist, erscheint es als eine ernste Pflicht, auch den in Leipzig an ihren Wunden und den Folgen der erlittenen Strapatzen dahingeschiedenen Kriegern dar Preußischen Armee durch Errichtung eines würdigen Denkmals diejenige Anerkennung zu zollen, deren sie sich als tapfere Söhne ihres Vaterlandes würdig gezeigt haben.

Es bedarf der Abtragung dieser Ehrenschuld um so mehr, als die Ruhestätten dieser Braven im grellen Gegensatze zu denen der hier bestatteten Oesterreicher und deren Verbündeten, nicht nur jeden Schmuckes entbehren, sondern sich sogar in einem sehr verwahrlosten Zustande befinden.

Der Norddeutsche Krieger-Verein in Leipzig, der sich in erster Reihe berufen fühlt, die Verwirklichung der Idee eines Denkmals, anzustreben, glaubt deshalb keine Fehlbitte zu thun, wenn er die geehrten Patrioten hiermit ergebenst auffordert, ihn durch Geldbeiträge in seinem Vorhaben zu unterstützen. — Der genannte Verein, der bereits durch Sammlung der erforderlichen Mittel thätig gewesen ist, giebt sich der Hoffnung hin durch thatkräftige Unterstützung aller Vaterlandsfreunde bald in den Stand gesetzt zu sein, mit der Errichtung des Denkmals beginnen zu können.

Die Redaktion dieses Blattes hat sich bereit erklärt, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und wird gebeten, solche an dieselbe abzuliefern. Betrag und Namen der verehrten Geber werden s. Z. bekannt gemacht werden.

Das Comité des Norddeutschen Krieger-Vereins.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, **aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat)** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker-Guano** und andere **Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili Salpeter,** sowie **Kalidünger** und **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

L. Manasse jr.,
Stettin, Bollwerk Nr. 34.

Im Hause des Hrn. Léon Saunier.

H. Schneider,

Stettin, Mönchenstraße 12, empfiehlt **Möbel** in Nußbaum, Mahagoni, Eichen u. Birken, **Spiegel** mit Gold- u. Holzrahmen in allen Größen, **Sophas** eigener Fabrik und größter Auswahl bei reeller und dauerhafter Arbeit zu den **allerbilligsten** Preisen.

Im Hause des Hrn. Leon Saunier.

Allen geehrten Herrschaften Stettins und der Umgegend, denen an meiner dauerhaften soliden Preisen gelegen ist, empfehle ich bei Bedarf mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin, 15, Roßmarktstraße 15,

und bemerke dabei, daß sämmtliche Arbeiten in meiner in demselben Hause befindlichen Werkstätte hervorgehen und die Arbeiten von mir speziell überwacht werden; ich bin deshalb in der Lage, für jedes Stück Garantie zu leisten und meinen geehrten Abnehmern in jeder Beziehung zu befriedigen.

L. Krüger, Tischlermeister.

Pianoforte-Magazin

von **G. Wolkenhauer**
in Stettin, Louisenstrasse No. 13, am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirtesten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von
C. Bechstein, W. Biese und **J. L. Duysen** in Berlin,
Th. Stöcker in Berlin,
Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, **Erard** u. **Henri Herz** in Paris,

C. Koenisch in Dresden,
Merchlin in Brüssel,
Jacob Czapka in Wien,
Julius Grübner in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölting & Spangenberg in Zeitz,
F. Dörner in Stuttgart.
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. i Stuttgart.

G. Schwechten und **C. J. Quandt** in Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Die Spiegel-Handlung

von **F. Runge, Papenstraße Nr. 1,**
vis-à-vis dem Jakobi-Kirchplatz, empfiehlt

Spiegel jeder Art in reicher Auswahl zu bekannt billigster Notirung.

Für Händler: Birken-, Barock- und Goldleisten-Spiegel eigner Fabrik zu Engros-Preisen.

Spiegelglas in Crystall, ¾ und ½ weiß in allen Größen. **Goldleisten** in allen gangbaren Nummern.

Einfassungen von Bildern werden sauber und billig ausgeführt.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867
für sämmtliche Artikel.

Die chemisch-rationelle Weinveredlung

für rothe und weisse Weine aller Länder.

C. Kraus & Comp. in **Mainz,**
Dampf-Alcoholisir-Anstalt.

Gebrauchsanweisungen und Preiscourant franco gegen franco.

Kinderlose **Ehemänner** erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a./S. **R.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der die **Landwirthschaft** auf einem großen Gute erlernt und seiner Militairpflicht genügt hat, sucht eine Stellung.

Da derselbe **Vermögen** hat, ist es ihm mehr um eine gute Behandlung, als um ein hohes Gehalt zu thun.

Adr. **A. Kroehnke,** Stettin, Frauenstr. 47, 1 T.

Ein erfahrener **Destillateur,** der in der Rum-, Liquer- und Sprit-Fabrikation die genauesten Kenntnisse besitzt, gegenwärtig in Königsberg i. Pr. noch in Condition steht, sucht baldigst — Familienrücksicht wegen — ein anderweites Engagement.

Gefällige Offerten in der Expedition d. Bl. unter **N. N.** abzugeben.

Eine erfahrene brauchbare Wirthschafterin findet zum 1. Januar eine gute Stelle.

Dom. Cunow bei Bahn i. P.

Gesuch.

Zur **technischen Leitung meines Geschäftes** suche ich einen **erfahreneren Ingenieur,** der vorzugsweise die Arbeiten des technischen Bureaux selbstständig auszuführen hat.

J. A. Klusemann,
Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei,
Sudenburg-Magdeburg.

Ein junger Mann,

Eisenhändler, der bereits seiner Militairpflicht Genüge geleistet hat, sucht sogleich eine Stelle in einem Eisen- oder ähnlichen Geschäft. Zeugnisse werden auf Verlangen eingesandt. Gefällige Franco-Offerten sub **A. 3002** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 11. November 1868.

Jessonda.

Große Oper in 3 Aufzügen von L. Spohr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 45 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uh 50 Min Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.